

mehrheit entscheiden. Jede bevollmächtigte Stadt könne während des Bienniums in wichtigen Fällen mit den ihr zugetheilten Städten einerseits, und andrerseits mit dem Direktorium unterhandeln.

Es sollte ferner zur Wahrung der gemeinsamen Rechte ein Agent in Warschau unterhalten werden, wie der Groß-Canzler gerathen hatte, und zu seinem Unterhalt sollten zwei Simplen jährlich deponirt werden. Als solcher wurde Emanuel Reinhold designirt und 800 fl. Gehalt für ihn festgesetzt.

Bei der Rechnungsablage fand sich, daß noch 4747 fl. 10 gr. Reste einzutreiben waren, dabei mußten den Städten Rheben und Conitz, die Brandunglück gehabt hatten, so wie den Stargardtern, die noch im Prozesse mit ihrer Frau Starostin waren, die Rückstände erlassen werden. Zugleich beschloß man, den Stargardtern durch Bevollmächtigte und durch Subsidien in ihrem Prozesse beizustehen. Die nächste Zusammenkunft fand erst am 6. März 1747 statt, und schon waren 2 Städte, Stuhm und Neumarkt, vom Bunde abgefallen und sollten deshalb vor das königliche Gericht geladen werden.

Zwei wichtige Gegenstände lagen zur Berathung vor: die königliche Regierung verlangte zur Wiederaufnahme der Wasserbauten an der Montaner Spitze, (wo Weichsel undogat sich trennen) einen Beitrag in derselben Höhe wie 1719. Mehrere Städte weigerten jeden Beitrag, weil sie von dem Bau keinen Nutzen hätten, andere, weil die elende Lage des städtischen Aarars keine Extra-Ausgaben gestatteten, noch andere wünschten Ermäßigung oder rationellere Vertheilung der Quoten. Eine Deputation wurde zu dem Starosten von Marienburg, v. Rexin, geschickt, die Niederschlagung der betreffenden Summe zu erbitten, da die Städte in gar zu elender Lage seien, erhielten aber nur die Versicherung, der Starost werde sein Möglichstes thun, eine Ermäßigung des Beitrages zu erwirken. Ferner hatte der Minister v. Brühl den Städten insinuiert, sie sollten die sächsischen Werbungen fördern und besonders für Herbeischaffung großer Leute sorgen. Die meisten Städte erklärten, sie wollten sich gerne Mühe geben die sächsische Werbung zu fördern es sei aber fast unmöglich große Leute zu beschaffen, denn „es wären selbige durch die Preussische Werbung ganz dünne gemacht worden.“ Indes hoffe man in den Gebieten von Barent und Schwetz noch einige Rekruten aufzutreiben.